

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872**

50 (27.4.1872)

# Durlacher Wochenblatt.

№ 50.

Samstag den 27. April

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

## B.C. Ein Blick nach Amerika.

Keinem Volke wohnt ein so großer Auswanderungsdrang bei als dem deutschen, auch sind unbestreitbar die Nationen des germanischen Stammes den Romanen in der Befähigung, kolonijatorische Aufgaben zu erfüllen, in bedeutendem Maße überlegen. Es läßt sich darüber streiten, ob man es beklagen soll, daß der so kolossale Hauptstrom unserer Auswanderer sich nicht nach einem bestimmten Gebiet gerichtet hat, wo das Deutschthum in der Weise ausschließlich sich hätte geltend machen können, daß ein Neu-Deutschland jenseits des Meeres entstanden wäre. Darüber werden wir nie böse sein können, daß wir keine Kolonien in dem Sinne vom Mutterland politisch und gouvernemental abhängiger Gebiete besitzen, sie sind ja, wie die Erfahrung anderer europäischer Staaten gezeigt hat, oft nur Quellen der Kräfteverpflüchtung und zahlreicher Verdrücklichkeiten. Die Deutschen in andern Welttheilen bilden selten geschlossene Komplexe, sie sind zerstreut in weiten Gebieten, wo andere Nationalitäten bei Weitem die Ueberzahl bilden, leider verloren bisher unsere Landeskunde häufig in gewissem Maße ihre Eigenart, man hat einmal in Hinstück auf diese Thatfachen das allerdings wenig ansprechende Bild gebraucht, daß die Deutschen vermöge ihrer Bildung und sonstigen vorzüglichen Eigenschaften zum großen Theile im Auslande als Völkerbühner dienen.

Die größte Masse ausgewanderter Deutscher leben in der großen amerikanischen Republik, in der Union, und haben deshalb die Vorgänge in jenem Staatswesen ein verzugsweises Interesse für uns. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß der Einfluß der deutschen Elemente in Nordamerika von Tag zu Tag in erfreulichster Weise im Wachsen begriffen ist. Zu dem nächsten Präsidentschaftskampfe, zu dem man schon jetzt sich rüftet, werden die Deutschen eine Rolle spielen, wie sie so bedeutungsvoll ihnen bisher noch nicht zugetheilt war. Deutschlands Wiedergeburt, seine Genesung von so langem politisch-n Siedesthume werfen ihre Schatten naturgemäß auch über den Ocean und erhöhen das Selbstgefühl der Millionen, die sich ein zweites Vaterland gesucht haben; das Streben auch im Auslande politisch immer mehr zur Geltung zu gelangen, steigert sich mit der Freude und Genugthuung über die kraftvolle Staatsbildung im Mutterlande. Das sehnsuchtsvolle Hinüberblicken nach den politischen Zuständen Nordamerikas hat sich bei uns in der neuesten Zeit, seit das Hauptübel der staatlichen Zerplitterung durch Preussens gutes Schwert gehoben worden ist, sehr gemindert, auch haben gerade in den letzten Jahren gewisse Vorgänge in der Union, welche als gelle Mißstände an's Tageslicht traten, einen erschreckenden Abgrund der Corruption bilden ließen, sehr dazu beitragen müssen, unsere jetzt gewonnenen Staatszustände mit der gepriesenen transatlantischen Republik in Vergleichung zu ziehen, welche vielfach die frühere Sehnsucht nach Einrichtungen amerikanischen Musters in Abscheu vor denselben verwandelte.

Die Einrichtung der vierjährigen Präsidentschaftsperiode hat ihre großen Schattenseiten, das wird Niemand wegleugnen. In welche furchtbare Aufregung und Durchwühlung wird das Land in so kurzen Zwischenräumen versetzt! Was an Nationalvermögen durch die mit den riesigsten Mitteln in Scene gesetzten Wahlagitationen verschlungen wird, ist kaum zu schätzen. An der Spitze unseres deutschen Staatswesens steht eine nationale und ihrer Mission sich bewußte Dynastie, welche unter Mitwirkung des Volkes eine stetig zusammenhängende Politik der Volkswohlthat verfolgt und stets verfolgt wird, dagegen ergibt sich in der Union ohne Continuität der Politik die zusammenhangslose Aufeinanderfolge der vierjährigen Regierung von Präsidenten, die theilweise mit viel größeren Machtvollkommenheiten ausgestattet sind als unsere Monarchen. Sie stellen ein Heer von Beamten an und setzen sie nach Willkür ab, keine Garantie für das Staatswohl brauchen dabei berücksichtigt zu werden, die große Mehrzahl dieser Parteikreaturen bestrebt sich ehrsüchtig nur auf die möglichst rasche Bereicherung, da die Herrlichkeit nicht lange dauert. Zu welchen Mitteln läßt außerdem die ja so leicht zu begreifende Begierde des Präsidenten, nach Ablauf der Wahlperiode seine hohe Stellung nicht zu verlieren, ihn greifen.

Solche und ähnliche Betrachtungen erweckt die in Vorbereitung begriffene Neuwahl des nordamerikanischen Staatsoberhauptes. Eine große Parteineubildung vollzieht sich in der Union, muß sich vollziehen, da die großen Parteien, die den Bürgerkrieg miteinander ausgekämpft haben, entartet sind; sie zeichnet eine Stimme aus New-York mit folgendem Bilde: „Zum hohen Gerippe, aus welchem jegliche Lebenskraft, jedes Mark von Wahrheit und Zee verschwunden ist, sind unsere beiden großen Parteien, die demokratische sowohl als die republikanische, verknöchert.“ Die republikanische Partei hat sich nach glorreicher Niederwerfung des secessionistischen, sklavenhaltenden Südens nicht fähig gezeigt,

mit Mäßigung und Würde die Früchte der Herrschaft zu genießen. Man besetzte sich mit der systematischen Auszäumung der Südstaaten, welche dort wieder verbrecherische Reaktionen, die Ku-Kluxer, nächstliche Raubzüge gegen die Reineren hervorrief. Wohl der Präsident und verständige Patrioten, aber nicht die herrsch- und habgierige Mehrheit der republikanischen Bundesgenossenschaft wolkten dem Süden volle Amnestie und gleichberechtigte verfassungsmäßige Zustände geben. Ferner lastet auf der Union das Schutzollsystem und vor allen Dingen die Corruption der Beamten, wovon ja auch die New-Yorker Stadtverwaltung ein so liebenswürdiges Beispiel gegeben hat.

Was ist ferner der eigentliche Grund zum Neutralitätsbruch im deutsch-französischen Kriege, zum Waffenschacher gewesen, nichts anderes als Gewinnsucht höchster Beamten, von vier Millionen nur weiß man nicht, wo sie bei jenem Geschäfte geblieben sind.

Diesen sämtlichen Mißständen nun gegenüber rafft sich der verständige Theil des Volkes auf; es gilt, den Haß gegen die früheren südstaatlichen Rebellen fallen zu lassen und sie sich selber wieder zu geben, es gilt, mit der Corruption im Staats- u. Gemeindeleben aufzuräumen. So bildet sich eine neue Partei, in welcher unser Landsmann Schurz seine ehrenwerthe Rolle spielt, das eingewanderte Element der republikanischen Partei ist es hauptsächlich, aus welchem die sogenannte liberal-republikanische Richtung hervorgeht, mit welcher sich die gemäßigten „Demokraten“ verbinden. Großes Interesse wird die nächste Präsidentschaftscampagne auch für uns in Deutschland haben, da unseren Landesleuten ihr gut Theil Arbeit dabei zugewiesen ist.

## Tagesneuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Bei der Reichstagswahl im Passauer Wahlkreis erhielt auch der Teufel eine Stimme: ein Wähler hatte auf seinen Wahlzettel als seinen Herzenserkorn hingeschrieben: „Satan, Generalmeister der Fortschrittler und Altkatholiken.“

Der Leipziger Tuchmesse ist die eingetretene günstige Witterung sehr zu Statten gekommen. Da die Zufuhren an Tuch ungewöhnlich stark waren, konnten die geforderten hohen Preise nicht gehalten werden, man mußte wohlfeiler los schlagen, doch war der Umsatz ungemein lebhaft.

In Kolmar ist die junge Tochter eines deutschen Beamten an Vergiftung gestorben; sie hatte bunte Oblaten oft mit den Lippen besudelt und einige auch verschluckt. Die gelben Oblaten erwiesen sich als mit chromsaurem Blei, einem starken Gift, gefärbt.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. April. Der neueste Militärschematismus weist den Stand der Armee in Folgendem aus: 80 Linien-Infanterieregimenter, 12 Grenz-Infanterieregimenter (2 der früheren 14 sind bereits, die übrigen werden aufgelöst), 33 Feldjäger-Bataillone und 1 Jägerregiment, 14 Dragonerregimenter, 14 Husarenregimenter, 13 Ulanenregimenter, 13 Feldartillerieregimenter und 12 Festungsartillerie-Bataillone, endlich 2 Genieregimenter und 1 Pionierregiment.

### Frankreich.

Urich, der tapferere Verteidiger von Straßburg, hats dem militärischen Untersuchungsrathe in Versailles auch nicht recht gemacht. Die Herren am grünen Tisch haben ihm vielmehr einen Beweis ertheilt, weil er kapitulirte, als die Festung noch mit Lebensmitteln für 14 Tage versehen war und die deutsche Artillerie noch nicht Bresche in den Wällen geschossen hatte.

Rocheport, der Laternenmann schwimmt auf dem Meer, um nach Neukaledonien gebracht zu werden. Inzwischen werden in Paris seine Gemälde und Silberfachen öffentlich versteigert.

**Amerika.**

— Wieder wird ein furchtbarer Akt religiösen Wahnsinns gemeldet. In Booby Bay, Wisconsin, ermordete eine Mutter ihr eigenes einziges Kind und versuchte, sich selber an's Kreuz zu schlagen, um die sündige Welt zu entschuldigen. Die Erzählung von Abraham's Opferung des Isaak hatte ihr den Verstand berückt, und sie wollte den Patriarchen nachahmen.

**\* Eine eigenthümliche Nahe.**

Humoreske, treu aus dem wirklichen Leben. Von Eduard Gottwald.

Am äußersten Ende des freundlichen Städtchens Krönau steht noch gegenwärtig in der Mitte eines von hohen Mauern umgebenen Gartens ein Haus, welches früher eher einem Gefängniß als einer Gartenwohnung gleich, denn hinter starken eisernen Gitterwerken blickten, von Rauch und Staub erblindet, trübselig die Fenster des ersten Stockwerks hervor, während im Parterre kleine, ebenfalls mit Eisengitter versehene Lustlöcher die Stelle derselben zu ersetzen schienen und Gartenthür nebst Hausthür stets sorgfältig verschlossen gehalten wurden.

Dieses Grundstück gehörte einem der reichsten u. seltsamsten Sonderlinge, dem Stadtrichter Rüst, welcher aus Geiz unverschämtheit geblieben war und sich nur des Tages über in seinem Gartenhause aufzuhalten pflegte, da er aus Furcht, überfallen und beraubt zu werden, in demselben keine Nacht zubringen wagte.

Mißtrauisch, jähzornig und in blinder Streijucht beleidigend, sah er voll stillen Ingrimm, wie nach und nach alle seine Freunde und Amtsgenossen sich von ihm zurückzogen und er zuletzt nur noch auf den Umgang mit seinem alten Gärtner und einer armen Schuhmacherfamilie beschränkt war, bei welcher er seit ungefähr zwölfi Jahren wohnte.

Aber so wenig ein Bewohner Krönau's das Innere seines Gartens zu sehen bekam, so wenig wußten seine Wirthsleute, wie es im Innern seiner kleinen aus einem Vorhaus, Zimmer und Kammer bestehenden Wohnung aussah, welche er dieser abgemietet hatte, denn Rüst, von welchem das Gerücht ging, daß er Seife als etwas sehr Ueberflüssiges betrachtete, lehrte seinen Ofen, kochte sein Essen und reinigte seine Wohnung und Wäsche selbst. Aber während er sich kein Vergnügen oder irgend eine besondere Erquickung gönnte, während Kartoffeln, Kraut und Brod zum großen Theile seine tägliche Nahrung bildete und nie ein Armer ein Geschenk von ihm erhielt, schenkte er die bedeutendsten Geldopfer nicht, wenn es galt, seinen Garten mit fremden seltenen Sträuchern und Bäumen zu bereichern.

Denn Rüst war Botaniker, doch haßte er die Blumen gleich den Menschen und die einzige zur Manier gesteigerte Leidenschaft, welche ihn besaßte, bestand darin, Sträucher u. Bäume fremder Zonen mit Hülfe seines Gewächshauses nach und nach so zu akklimatisiren, daß diese zuletzt in's freie Land verpflanzt werden konnten, um dort ohne weitere Pflege zu gedeihen und obgleich er größtentheils ein Mißlingen dieser Versuche erfuhr, so hielten ihn, trotz seines Geizes, die härtesten pecuniären Verluste von dieser Liebhaberei nicht zurück.

Zu solchen kostspieligen Experimenten hatte die Westküste von Afrika sowohl, als Norwegen und Island, der indische Archipel und Arabien, sowie Brasilien, Otaheiti, der Süden Europa's und der Norden Amerika's sein Kontingent geliefert und in Rüst's Garten standen ostindische Fächerpalmen neben nordischen Fichten, Pfefferbäume und Pappeln, Kaperstauden und Erlen, Tamarinden, Platanen, Brodfrucht bäume neben Steineichen, Weiden und Kiefern, sowie die edelsten Obstarten aller Zonen wild untereinander, ja ein großer Theil der seltensten Gewächse, die sich hier vorfanden, war selbst den berühmtesten Kunstgärtnern Dresdens nicht bekannt, da Rüst keine Bezeichnung duldete und jede Etiquette, mit welcher er seine Pflanzen erhielt sofort vernichtete. Er korrespondirte mit einzelnen der gelehrtesten Botaniker Deutschlands, besuchte ein solcher aber auf seiner Reise durch Krönau seinen Garten und theilte Rüst mit, daß er diele oder jene seltene Strauch- oder Baumart auch besäße, so riß der Stadtrichter scharf den andern Tag die auch in den Besitz eines andern befindliche Pflanzengattung aus und warf sie auf den Dünghaufen. Das edelste Obst bedeckte im Herbst oft fußhoch den Erdboden und verfaulte, ohne daß sein Gärtner etwas

von diesem Obste verschenken oder verkaufen durfte, und während er die schmachhaftesten Gemüsen und Salate erbaute, kam doch nie eines derselben auf seinen Tisch, sondern blieb im Lande, um dort nutzlos zu verwelken und zuletzt vom Unkraute überwuchert zu werden.

Nebenbei war dieser Sonderling der Schrecken aller Handwerksburschen, welche vor 40 Jahren noch nicht, wie gegenwärtig, in einem Tage per Dampf ganze Königreiche durchsausten, sondern gemütlich von einer Stadt zur andern wanderten und da, wo sie übernachteten, auch eines neuen Bisas bedurften, welches ihnen in Krönau Rüst zu ertheilen hatte. Wehe dem Unglücklichen, der in seinem Wanderbuche irgend eine ihm nachtheilige Bemerkung, ausgezeichnet erhalten hatte, oder der groben Art und Weise, mit welcher Rüst jeden solchen Reisenden behandelte, mit nur einem Worte entgegentrat — gegen solche verfuhr der Stadtrichter wie gegen Verbrecher, und wer wegen schlechter Behandlung sich beschwerte, den ließ er bei Wasser und Brod hintersetzen und den nächsten Tag durch den Armenvoigt zur Stadt hinausbringen. Am giftigsten aber war er gegen die jungen Bürgeröhne des Städtchens, welche er hatte aufwachsen sehen und da er schon mehrfach das Gespöit der Straßenjugend gewesen war, die hin und wieder seinen Obstplantagen trotz verschlossener Thüren und hoher Mauern einen Besuch gemacht hatten.

So lebte denn Rüst der festen Ueberzeugung, daß jeder junge auf die Wanderschaft gehende Krönauer in seinen Flegeljahren mit unter derjenigen Gassenbrut gewesen sei, die ihn verhöhnt und seinen Garten geplündert hatten und an denen er dann, wenn sie als Handwerksburschen von ihm ihr Wanderbuch erhielten, sich durch brutale Behandlung und beleidigende Nebenarten zu rächen suchte und solche, die sich dies nicht gefallen lassen wollten, ihren Eltern zum Trost, auf kurze Zeit einperren ließ.

Es war daher wohl nicht anders möglich, als daß Rüst in ganz Krönau verhaßt war, und die gesammte Bürgerschaft nichts sehnlicher wünschte, als dessen Absetzung, die aber trotz mehrfacher deshalb beim hochweisen Rathe eingereichten Beschwerden über dessen Amtsführung noch nicht erfolgt war, endlich aber dennoch durch ein unerwartetes Ereigniß plötzlich herbeigeführt wurde.

Eines Vormittags, als der Stadtrichter noch auf dem Rathhause beschäftigt war, stürzte sein Gärtner athemlos herein und berichtete leuchtend, daß, als er eben das Gartenthor aufgeschlossen, zwei Handwerksburschen sich mit ihm zugleich in den Garten gedrängt und ihn ersucht hätten, den Herrn Stadtrichter um Erlaubniß zu bitten, sich unter den so zahlreich dort vorhandenen Seltenheiten umzusehen.

„Was! Handwerksburschen! in meinem Garten!“ schrie Rüst zornig aufspringend. „Wo und wer sind die Hallsunken!“

„Wer sie sind, weiß ich nicht, aber im Garten sind sie noch,“ berichtete kleinlaut der Gärtner.

„Und Er Esel hat sie dort gelassen, und nicht sogleich nach der Wache geschickt.“

„Wen soll ich denn fortjücken, gestrenger Herr Stadtrichter,“ brummte der Gärtner. „Sie wissen ja selbst so gut als ich, daß für uns kein Mensch einen Weg umsonst geht, aber eingeschlossen habe ich die Kerle, und weiter konnte ich auch nichts thun.“

„Fort zum Büttel und auf die Wache, ich komme gleich selbst nach,“ brüllte Rüst kirschbraun vor Wuth u. fuhr zitternd in den zimmelfarbenen Frack, welcher schon längst sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert hatte, warf zum ersten Male in seinem Leben den hochgraunen mit wachsteinwandbarem Nermelüberzug versehenen Expeditionsrock zur Erde, u. den Gärtner vor sich treibend, entfernte er sich mit Sturmschritten aus dem Rathhause.

Als die Bewohner Krönau's ihren Stadtrichter nebst dessen Gärtner in Begleitung des Amtsfrohn's u. zweier in Eile aufgegriffener Stadtsoldaten die Straßen des Städtchens durchjagten und nach dessen Gartengrundstück eilen sahen, folgten Jung und Alt neugierig und bald waren mit Rüst zugleich Hunderte der Einwohnerchaft bei dem verschlossenen Thore angelangt, um mit in das geheimnißvolle Innere des Gartens zu gelangen.

(Fortsetzung folgt.)

### Strafrechtspflege.

#### Fahndung.

Nr. 4526. Am 19. d. M. wurden aus einem hiesigen Privathause ein schwarz-tuchener Rock, ein paar braune Hosen mit schwarzen Gallons und ein paar gräuliche Sommerbuckelshosen mit kleinen gelben Puffen und grauen Gallons entwendet.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach den 22. April 1872.

Großh. Amtsgericht.

Gaupp.

### Buchfarren-Verkauf.

Auf dem marktgräflichen Gut Maximiliansau am Rhein bei Knielingen ist ein 1/2 jähriger Buchfarren reiner Schwyzer Raze aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Gutsaufseher Vollmer wenden.

Karlsruhe den 23. April 1872.

Marktgräfliche Gutsverwaltung.

### Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Wittve und Erbin des Diehger Karl Dumberth von hier und bezüglich des Hauses Epital-Verwalter Christian Luger von da lassen die Theilung wegen am

Montag den 29. April d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Se bände.

1.

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hofraum und Scheuer an der Hauptstraße hier, neben Schuhmacher Karl Schmelzer und Friedrich Blum, geschätzt zu 10,000 fl. Gebot 8000 fl.

Acker:

2.

1 Brtl. 29 Mthn. alten oder 1 Brtl. 52 Mthn. 38 Fuß neuen Maaßes in der Tasche, neben Schuhmacher Sauerländer und Wilhelm Cutter, geschätzt zu 100 fl. Gebot 101 fl.

3.

3 Brtl. 15 Mthn. alten oder 2 Brtl. 98 Mthn. 16 Fuß neuen Maaßes in der Bein, neben Anstößern, Jakob Friedrich Kurz, Johann Luger und einem Unbekannten, geschätzt zu 650 fl. Kein Gebot.

4.

30 Mthn. alten oder 66 Mth. 26 Fuß neuen Maaßes in der Luß, neben Philipp Nittershofer u. Jarber Hint, geschätzt zu 200 fl. Kein Gebot.

5.

1 Brtl. 20 Mthn. alten oder 1 Brtl. 32 Mthn. 51 Fuß neuen Maaßes in der oberen Luß, neben Schuhmacher Sauerländer und Fuhrmann Thomas Ceder Wittve Erben, geschätzt zu 375 fl. Gebot 300 fl.

Wiesen.

6.

1 Brtl. 27 Mthn. alten oder 1 Brtl.

47 Mth. 97 Fuß neuen Maaßes auf der Hub, neben Waisenrichter Jung's Erben und Gewann, geschätzt zu 225 fl. Kein Gebot.

7.

1 Brtl. 33 Mthn. alten oder 1 Brtl. 61 Mthn. 22 Fuß neuen Maaßes auf der Breit, neben Gastwirth Gustav Dumberth und einem Unbekannten von Hagsfeld, geschätzt zu 225 fl. Kein Gebot.

Durlach den 8. April 1872.

Der Großh. Notar.

H. Buch.

### Haus-Versteigerung

[Durlach.] Die Erben des pensionirten Ministerial-Registrators Hermann Ludwig Kandler von hier lassen das ihnen gehörige einstöckige Wohnhaus mit Dachwohnung nebst neu erbauter Scheuer, Stallung und Gärtchen, an der Mittel- und Kletterstraße hier, neben Weingärtner Friedrich Schwander und Jakob Johann Meier gelegen, im Anschlag von 2500 fl. am

Montag den 29. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Durlach, 18. April 1872.

Der Großh. Notar.

H. Buch.

### Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden nachverzeichneten Liegenschaften der Waugärtner Heinrich Blum Eheleute von hier am

Montag den 6. Mai 1872,

Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer zweiten Versteigerung ausgesetzt und dabei um das höchste Gebot endgültig zugeschlagen, auswenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben sollte, nämlich:

1.

2 Brtl. 20 Mthn. alten oder 2 Brtl. 20 Mth. 86 Fuß neuen Maaßes Acker im Altenberg am Thurmberg, neben Friedrich Dürr und Schreiner Dill Wittve, geschätzt zu 180 fl.

2.

2 Brtl. 30 Mthn. alten oder 2 Brtl. 42 Mth. 95 Fuß neuen Maaßes Acker im Rosacker, neben Konrad Nittershofer und Gabriel Korn's Erben, gesch. zu 300 fl. Zusammen 480 fl.

Durlach den 15. April 1872.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte.

H. Buch.

### Forstbezirk Mittelberg.

### Holz-Versteigerung.

Aus den Frauenalcker Domän-niederungen gegen Kapellenberg u. Baumwuchsschlag versteigern wir mit Vorwissen bis Martini d. J.



am Montag den 6. Mai d. J.:

204 tannene und 5 eichene Baustämme, 606 tannene Sägstämme u. 16 dito Säglösche, 18 dito Hopfenstangen, 100 dito Baumpfähle, 750 dito Bohnenstücken, 7 Ester buchenes, 62 Ester tannenes Scheitholz, 21 Ester buchenes, 109 Ester tannenes Prügelholz, 3650 Wellen.

Zusammentkunft Morgens 10 Uhr in Frauenalb.

Auf Verlangen wird das Holz durch Waldhüter A. Meier in Mittelberg vorgezeigt.

Ettlingen, am 24. April 1872.

Großh. Bezirksforstrei.

Meier.

### Schinken, abgekochter, ist

von heute an wieder

stets frisch zu haben bei

Diehger Christof Bull,

Herrenstraße 6, Durlach.

### Bettbarchent 19 fr. an

sowie Matrasen-Trill

empfeht

Julius Hochschild,

Adlerstraße 9.

[Durlach.] Hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern bringe ich mein reich ausgestattetes Lager fertiger Herrenkleider in empfehlende Erinnerung; um rasch abzusehen, erlasse ich:

Jaquettes von fl. 9-14.

Budiskin-Joppen von fl. 7-10.

Engl. Tuch-Joppen von fl. 5-8.

Graue Schüken-Joppen, fl. 4-8.

Casennet-Joppen, fl. 2.48-3.30.

Budiskin-Hosen von fl. 5-8.

Hochzeitrock (elegant), fl. 12-18.

Schwarze Tuchhosen, fl. 6-9.

Westen von fl. 1.12 bis fl. 3.

Kinderhosen von 48 fr. bis fl. 3.

Kinderjacken, fl. 1.12 bis fl. 5.

Casennet-Wämse von fl. 3 an.

Blaue Blousenhemden, fl. 1.12.

Drillhosen, Jacken & Säcken

in allen Größen.

### Karoline Preiß,

Hauptstraße 52, neben dem Rathhause.

### Karlsruhe.

Langestraße 84,

nächst Lamstraße.

Klee, 2 halbe Morgen, hat zu verkaufen

Herr Friedrich Forscher,

vor dem Babel-Thor.

Ses- und Gekartoffeln, späte, dreierlei Sorten, hat zu verkaufen

Beutenmüller in Durlach.

Seskartoffeln, einige Ester, rote, Hecke,

sind zu verkaufen Mittelstraße 17.

Zimmer, ein, in legisch oder auf

23. Juli zu vermieten

Adlerstraße 19.

### Gartenwirthschafts- u. Kegelbahn-Gröfſſung.

[Durlach.] Kommenden Sonntag eröffnet der Unterzeichnete seine neu hergerichtete **Gartenwirthschaft** mit der damit verbundenen (amerikanischen) **Kegelbahn**, wozu er seine verehrten Freunde und Gönner mit dem Anfügen ergebenst einladet, daß bei dieser Gelegenheit der **Aussich des Lagerbiers** bei ihm stattfinden wird.

**A. Graf**, Bierbrauer.

### Stabsarzt a. D. Hildebrandt

wohnt jetzt **Hauptstraße 29** bei Frau Kaufmann Niede Wittwe.

### Amalien-Bad.

### Bad-Gröfſſung.

[Durlach.] Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß heute meine durchaus neu restaurirte **Bad-Anstalt** geöffnet ist, und sehe ich unter Zusicherung freundlicher und aufmerksamer Bedienung einem recht zahlreichen Besuche entgegen.  
Ergebenster

**K. Weiss.**

NB. Herr Kaufmann Barie hat auch dieses Jahr die **Gefälligkeit** übernommen für meine Rechnung **Billete** abzugeben.

**Soda** garantiert rein von jeder Mischung mit Glaubersalz, **Piundweise à 4 kr.**,  
**Kernseife** weiße prima à 15 kr. empfiehlt  
**Julius Hochschild**,  
Adlerstraße 9.

[Durlach.] Da ich mein Geschäft aus unbestimmte Zeit aufgegeben habe, sage ich meinen Freunden und Gönnern für das mit geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auf diesem Wege meinen aufrichtigsten **Dank**.

**Franz Bahm**, Bäcker.

### Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Hiermit erlaube ich mit einem verehrlichen diesigen und auswärtigen Publikum mein Lager in allen Sorten

### Polster-Möbel,

verschiedene Sorten **Kanapee's**, **Fauteuils** mit und ohne **Nachtstuhl-Einrichtung**, **Betttröste** nach den neuesten Konstruktionen, sowie ganze **Garnituren**, welche ich auf vorhergehende Bestellung auf das **Eleganteste** und möglichst **billig** ausführen werde, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ebenso erlaube ich mit auf meine reich ausgestattete **Tapetenmuster** in den neuesten **Designs** und zu allen **Preisen** aufmerksam zu machen.

**Friedrich Lutz**,

**Möbel- und Zimmer-Tapezierer.**  
Wohnhaft im **Gasthaus zum Ladischen Hof** in Durlach.

### Amalienbad.

Nächsten **Sonntag** findet  
**Tanz-Musik** statt, wozu einladet  
**K. Weiss.**

Im Hause des **Tüncher Phil. Goldschmidt** wird **Wasch** zum **Reinigen u. Bügeln** angenommen.

**Stehschreibpult**, ein gut wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben im **Kontor d. Bl.**

### Neuer Klevner

(Durlacher Gewächs),  
das **Liter** zu **16 kr.** verzapft  
**A. Knecht** z. Anker.

Eine **gefezte verständige Person**, welche gut **bürgerlich kochen**, allen **übrigen Häuslichkeiten vorstehen** und über ihre **Zuverlässigkeit** sich **genügend ausweisen kann**, wird **gesucht**; von wem? sagt das **Kontor** dieses **Blattes**.

### Romadour-Käse,

reif und sehr zart, in **Laibchen** von circa  $\frac{3}{8}$  **Kilo**, **vollsaftigen Emmenthaler**, **Prima Limburger** u. **Nahm-Käs** empfiehlt  
**F. W. Stengel**  
in Durlach.

### Schuhmachergefuch.

[Durlach.] **2** ordentliche Arbeiter können **sogleich eintreten** bei  
**A. Enzmann**,  
**Schwanenstrafe Nr. 5.**

### Brillant-Kerzen

das **Stück à 3 kr.** empfiehlt  
**Julius Hochschild**,  
**Adlerstraße 9.**

### Geschäfte

### Hirschen

empfehlillig  
**Ludwig Reiskner**,  
Nachfolger  
von **J. G. Niederbauer**.

### Kleie & Futtermehl

ist **fortwährend zu haben** bei  
**Bäcker Adam Jung**,  
gegenüber dem **Kathhaus**.

**Tuch & Wusklin, Orleans, Kästre, Alpaca** empfiehlt zu den **billigsten Preisen**  
**Julius Hochschild**,  
**Adlerstraße 9.**

### Lehrlings-Gesuch.

Ein **junger gesitteter Mensch**, welcher **Lust** hat die **Schuhmacherprofession** zu **erlernen**, kann **sofort** in die **Lehre** treten bei **Schuhmacher Eisinger** in **Durlach**.

Bei **Schuhmacher Eisinger**, **Kronenstrafe 7**, ist eine **Wohnung** von **1 Zimmer** mit **Speicherlammer** an eine **kleine Familie** auf **23. Juli** zu **vermieten**.

### Evangelischer Gottesdienst.

**Sonntag den 28. April 1872.**

In **Durlach**:  
Vormittags: Herr **Stadtpfarrer Specht**.  
Nachmittags: Herr **Dehan Bechtel**.  
In **Wolfsartsweyer**:  
Herr **Dehan Bechtel**.

### Im Versammlungsjaal

der **evangel. Gemeinschaft**, **Spitalstraße 19**, ist **Sonntag Abends 8 Uhr** **Predigt**. **J. Knapp**.

### Goldkurs am 25. April 1872.

Preuß. Friedrichsd'or	9. 57½-58½
Preuß. Thaler	9. 40-42.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 53-55.
Dufaten	5. 33-35.
20 Frankenstücke	9. 21-22.
Engl. Sovereigns	11. 48-50.
Russ. Imper.	9. 48-50.
Doll. in Gold	2. 25½-26½.

### Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

#### Geborene:

24. April: **Sophie Friederike**, B. **J. Löwer**, **Blechner**.

24. " **Katharine Friederike**, B. **Christian Ulmer**, **Fabrikarbeiter**.

#### Gestorbene:

24. April: **Katharine Magdalena**, Bt. **Johann Ungeheuer**, **Maurer**, 4 **Mon. alt**.

Redaktion, Druck u. Verlag v. **H. Dups** in Durlach.